

# Inhaltsverzeichnis

## Geleitwort

*Peter Falkai*

## Einleitung

*Bernd Behrendt*

- 1. Einordnung psychoedukativer Angehörigenarbeit**
- 2. Aufbau des Manuals**
  - 2.1 Die Grundlagenkapitel
  - 2.2 Aufbau und Struktur der Angehörigengruppen
  - 2.3 Folien und Materialien
- 3. Hinweise zur Durchführung der Gruppen**
  - 3.1 Setting
  - 3.2 Teilnehmer
  - 3.3 Gruppenleiter
- 4. Begleitende Evaluation**

## I. Grundlagen

### Angehörigenarbeit – warum?

*Josef Bäuml*

- 1. Zum Begriff „Angehörigenarbeit“**
- 2. Der Wandel der Angehörigenrolle**
- 3. Gründe für die ursprünglich skeptische Haltung der professionellen Helfer den Angehörigen gegenüber**
- 4. PIP-Studie: Methodik, praktische Durchführung und Ergebnisse mit speziellem Fokus das protektive Potential der Angehörigen**
- 5. Schlussfolgerungen und Ausblick**

### Die Belastung der Angehörigen von schizophren Erkrankten und der Beitrag der Professionellen zu ihrer Entlastung

*Gabi Pitschel-Walz*

- 1. Einleitung**
- 2. Belastungen der Angehörigen**
  - 2.1 Gesundheitliche Belastungen der Angehörigen
  - 2.2 Emotionale Belastungen der Angehörigen
    - 2.2.1 Emotionale Belastungen durch das Auftreten einer schizophrenen Psychose in der Familie an sich
    - 2.2.2 Emotionale Belastungen durch das Verhalten des erkrankten Familienmitglieds
    - 2.2.3 Emotionale Belastungen durch das Verhalten der Familie/Verwandtschaft/Freunde
    - 2.2.4 Emotionale Belastungen durch die Allgemeinheit/Medien
    - 2.2.5 Emotionale Belastungen durch die Professionellen im Bereich der Psychiatrie
- 3. Copingmöglichkeiten der Angehörigen**

#### **4. Typen der Angehörigenarbeit**

#### **5. Der mögliche Beitrag der Professionellen zur Entlastung der Angehörigen**

- 5.1 Angehörigenfreundliche Atmosphäre schaffen
- 5.2 Psychoedukative Angehörigengruppen durchführen
- 5.3 Trialog fördern
- 5.4 Kontakte zu den Angehörigen-Selbsthilfeorganisationen pflegen
- 5.5 Antistigma-Kampagnen unterstützen
- 5.6 Die Verbesserung der Schizophrenie-Behandlung vorantreiben

### **Die Bedeutung der Angehörigen für die Medikamenten-Compliance schizophrener Patienten**

*Helmut Sittinger*

#### **1. Die Bedeutung der Medikamenten-Compliance für die erfolgreiche Behandlung der Schizophrenie**

#### **2. Stellenwert der Angehörigen für die Compliance der Patienten**

- 2.1 Patienten-assoziierte Faktoren
- 2.2 Umfeld-assoziierte Faktoren
- 2.3 Behandler- und Therapie-assoziierte Faktoren

#### **3. Bedeutung der Angehörigen für den Verlauf der schizophrenen Psychose: Complianceförderung und andere psychosoziale Einflussfaktoren**

#### **4. Bedeutung der Einbeziehung von Angehörigen in die Therapie: Ergebnisse aus Therapieevaluationsstudien**

### **Finanzielle Einschränkungen von Angehörigen psychisch Kranker – Informationen und Hilfen zur Minimierung der Belastungen –**

*Ursula Schneider*

- 1. Akute Erkrankung bei bestehendem Arbeitsverhältnis**
- 2. Erkrankung bei Bezug von Arbeitslosengeld oder Arbeitslosenhilfe**
- 3. Leistungen der Krankenkassen**
- 4. Leistungen der Pflegeversicherung**
- 5. Leistungen der Bundesanstalt für Arbeit**
- 6. Leistungen der Rentenversicherungsträger**
- 7. Vorschriften des Neunten Buches Sozialgesetzbuch (SGB IX)**
- 8. Vergütung nach dem Betreuungsgesetz**
- 9. Leistungen der Grundsicherung**

### **Rechtsfragen bei der Arbeit mit Angehörigen Schizophreniekranker**

*Hans-Jürgen Luderer*

- 1. Einleitung**
- 2. Der rechtliche Rahmen der Behandlung**
  - 2.1 Behandlungsvertrag und Aufklärungspflicht
  - 2.2 Die Schweigepflicht
  - 2.3 Behandlung ohne Einverständnis des Patienten
    - 2.3.1 Geschäftsführung ohne Auftrag und rechtfertigender Notstand
    - 2.3.2 Öffentlich-rechtliche Unterbringung
    - 2.3.3 Betreuung

2.4 Schizophrenie, Psychopharmaka und Fahrtauglichkeit

### **3. Rechtsfragen als Inhalte der Psychoedukation**

3.1 Die Behandlung gegen den Willen

3.2 Die Bedeutung der Fahrtauglichkeitsbeurteilung für die Psychoedukation

### **4. Weitere Rechtsfragen**

4.1 Unüberlegte Geldausgaben

4.2 Arbeit

### **5. Schlussfolgerungen**

## **II. Praxis psychoedukativer Angehörigengruppen Manual für Gruppenleiter**

### **Beschreibung der Sitzung 1–8**

*Bernd Behrendt*

1. Sitzung: Einführung

2. Sitzung: Krankheits- und Gesundheitsmodell

3. Sitzung: Was versteht man unter einer Psychose?

4. Sitzung: Informationsverarbeitung im Gehirn: Psychose als Stoffwechselstörung

5. Sitzung: Medikamentöse Behandlung

6. Sitzung: Was sind Warnsignale?

7. Sitzung: Was tun, wenn Warnsignale auftreten?

8. Sitzung: Stress und Stressbewältigung, Rechtsfragen und Abschluss

## **III. Literatur**

## **IV. Anhang**

### **Materialien und Folien**

Auf der beiliegenden CD finden Sie den Abschnitt IV. Anhang (Materialien und Folien) als pdf-files. Zum Ausdrucken benötigen Sie den Acrobat-Reader, den Sie unter [www.adobe.de](http://www.adobe.de) herunterladen können

***„Das Streben nach Wissen ist eine natürliche Veranlagung  
aller Menschen“ Aristoteles***